

Die Wahrheit findet ihre Mehrheit – irgendwann

„Leben wir, so leben wir Deutschland. Sterben wir, so sterben wir Deutschland.“

Diese Worte schallen am 9. Juni 1939 über den alten Evangelischen Friedhof im westfälischen Gronau. Gesprochen werden sie vom Gauamtsleiter während einer nationalsozialistischen Trauerfeier. Da das Pfarrhaus direkt neben Kirche und Friedhof steht, hört das der Pfarrer der Evangelischen Stadtkirche. Er heißt Walter Thiemann, ein aktives Mitglied der Bekennenden Kirche, Vater von acht Kindern. „Leben wir, so leben wir Deutschland. Sterben wir, so sterben wir Deutschland“. Diese Worte richten sich gegen alles, was Walter Thiemann glaubt und denkt. Deshalb geht er zum Fenster und schaut auf den Friedhof nebenan. Am Grab singt man keinen christlichen Choral, sondern das Horst-Wessel-Lied, die nationalsozialistische Parteihymne. Nach dem Ende der Trauerfeier nimmt Pfarrer Thiemann das Waldhorn und bläst die Melodie des Kirchenliedes „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“. Ein Affront. Wenige Stunden später wird er von der Gestapo verhaftet und schließlich ins KZ Buchenwald überführt. Die Bevölkerung in der Stadt reagiert gespalten auf die Tat des Pfarrers. Viele halten sie für provozierend und unangemessen. Selbst Jahrzehnte später noch. Auch nach Kriegsende ist er nicht bei allen in der Stadt gern gesehen. Seine entschiedene Haltung während der Naziherrschaft erinnert manche an ihr eigenes Versagen. Es ist ein langer mühsamer Weg, bis sein mutiges Bekenntnis von der Mehrheit anerkannt wird. Die Gemeinde hat ein neues Gemeindehaus nach ihm benannt.

Gestern war der 8. Mai, der 66. Tag des Kriegsendes. Die meisten Deutschen haben ihn damals als Tag der Niederlage erlebt. Erst nach und nach hat sich das Bewusstsein durchgesetzt, dass dieser Tag ein Tag der Befreiung war – für alle Deutschen. Die Urteile als Vaterlandsverräter hatten noch lange Bestand. Viele Nazigegner sind erst sehr spät rehabilitiert worden. Auch das war ein langer Weg. Aber er war nur möglich, weil Menschen wie Walter Thiemann unabhängig von der vorherrschenden Meinung ihren Überzeugungen gefolgt sind, egal ob ihre Motive von einer Mehrheit akzeptiert wurden. Wir leben heute nicht in einer Diktatur, sondern in einer Demokratie. Entscheidungen werden in ihr von der Mehrheit getroffen. *Es ist die beste uns bekannte Regierungsform.* Aber auch eine Demokratie lebt von Menschen, die ihre Werte und Überzeugungen nicht einfach nach der mehrheitlich gängigen Meinung richten, sondern nach dem, was ihr Gewissen wahr erkennt und für das sie bereit sind, etwas zu riskieren. Denn es ist nicht die Mehrheit, die die Wahrheit macht, sondern es ist die Wahrheit, die ihre Mehrheit findet. Irgendwann.